

Trost in Tränen.

(Goethe.)

Op. 48. No 5.

39. *Andante.* *p*

1. Wie kommt's, daß du so trau - rig bist, da
 fro - hen Freun - de la - den dich, o
 raf - fe denn dich ei - lig auf, du
 Ster - ne, die be - gehrt man nicht, man

p dolce

al - les froh er - scheint? Man sieht dir's an den Au - gen an, ge -
 komm an uns - re Brust! Und was du auch ver - lo - ren hast, ver -
 bist ein jun - ges Blut. In dei - nen Jah - ren hat man Kraft und
 freut sich ih - rer Pracht, und mit Ent - zü - cken blickt man auf in

wiß, du hast ge - weint. „Und
 trau - e den Ver - lust. „Ihr
 zum Er - wer - ben Mut. „Ach
 je - der hei - tern Nacht. „Und

hab ich ein - sam auch ge - weint, so ist's mein eig - ner Schmerz, und
lärm und rauscht und ah - net nicht, was mich, den Ar - men quält. Ach
nein, er - wer - ben kann ich's nicht, es steht mir gar zu fern. Es
mit Ent - zü - cken blick ich auf so man - chen lie - ben Tag; ver -

Trü - nen flie - ßen gar so süß, er - leicht - tern mir das
nein, ver - lo - ren hab ich's nicht, so sehr es mir auch
weilt so hoch, es blinkt so schön, wie dro - ben je - ner
wei - nen laßt die Näch - te mich; so lang ich wei - nen

Herz:
fehlt:
Stern:
mag:

1.-3. 4.
2. Die
3. So
4. Die